

Inhalt

1. Leitgedanken.....	2
2. Träger	2
3. Christlich-Theologische Grundbausteine	3
4. Reformpädagogische Grundbausteine.....	4
5. Unsere Grundschule als Einheit von Schule und Hort.....	5
5.1 Unterrichtsform und -organisation	5
5.2 Leistungsbeurteilung	6
5.3 Organisation des Schultages.....	6
5.4 Hort.....	6
5.5 Lebensweltliche Einbettung	7
6. Pädagogisches Personal	8
7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	9
7.1 Begegnung und Beratung.....	9
7.2 Pflichten der Eltern.....	9
8. Einschulung und Schulwechsel	10
9. Öffnungs- und Schließzeiten.....	10

Vorbemerkung: Zur besseren Lesbarkeit werden in der folgenden Konzeption Bezeichnungen, die sich auf Personen beiderlei Geschlechts beziehen, generell in der männlichen Form angeführt, ohne dass damit eine Geschlechterdiskriminierung bzw. Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes impliziert wäre.

1. Leitgedanken

Alle Menschen sind Geschöpfe Gottes und in ihrer Einzigartigkeit gewollt. Alle Kinder sind ihm willkommen und ein wertvolles Geschenk an uns. Jede einzigartige Persönlichkeit ist es wert, angenommen und geachtet zu werden. Dieses dem Einzelnen zugewandte, christliche Menschenbild liegt der vorliegenden Konzeption der Freien Evangelischen Grundschule Radeberger Land zugrunde.

Die Freie Evangelische Grundschule ist eine Grundschule mit angeschlossenen Hort. Beide Elemente dieser Bildungseinrichtung (Schule und Hort) sind in ihrem Zusammenwirken aufeinander ausgerichtet und arbeiten eng zusammen, um den uns anvertrauten Kindern einen Raum zu erschaffen, in dem sie sich lebensbejahend und hoffnungsvoll entwickeln, lernen und reifen können. Der Begriff „Schule“ schließt deshalb im Folgenden den Hort mit ein.

Unsere Schule folgt in Lernzielen und Lerninhalten dem Sächsischen Lehrplan für allgemeinbildende Grundschulen. Mit ihrer evangelischen und reformpädagogischen Ausrichtung trägt sie zur Bereicherung der sächsischen Bildungslandschaft in der Region Radeberg und Umland bei (Gesetz über Schulen in freier Trägerschaft [SächsFrTrSchulG] §1).

Unabhängig von Konfessionszugehörigkeit, sozialem Lebensumfeld und Begabung ist unsere Schule für alle Kinder offen. Sie ist als Gemeinschaftsprojekt von Kindern, Pädagogen und Eltern angelegt, das auf einem vertrauensvollen Miteinander aller Beteiligten aufbaut. Neben der umfassenden und gewissenhaften Wahrnehmung des Bildungsauftrages sehen wir in der behutsamen Vermittlung christlicher Werte und Normen einen wichtigen Baustein zur Entwicklung der Kinder zu selbständigen und verantwortungsvoll handelnden Mitmenschen unserer Gesellschaft. Die Eigenständigkeit der Heranwachsenden und ihre Kreativität sind dabei Bereicherung und Herausforderung zugleich. Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem sie das Zusammenspiel von Individualität und Gemeinschaft ausprobieren, üben und zu einer gesunden Ausgewogenheit im Zusammenleben finden können. Durch die so erfahrene Wertschätzung und Bestätigung ihrer Unterschiedlichkeit werden die Kinder befähigt, sich selbst und andere anzunehmen.

2. Träger

Träger der Freien Evangelischen Schule Radeberger Land und des angeschlossenen Hortes ist der Christliche Schulverein Radeberger Land e.V. Der Verein arbeitet auf der Grundlage seiner Satzung. Zweck des Vereins ist die ideelle und materielle Förderung einer christlich orientierten ganzheitlichen Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige sowie kirchliche und mildtätige Zwecke.

3. Christlich-Theologische Grundbausteine

Die Freie Evangelische Grundschule Radeberger Land ist konfessionell orientiert und die pädagogische Arbeit erkennbar vom christlichen Menschenbild und dem christlichen Glauben geprägt. Auch wenn die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche keine Bedingung zur Aufnahme eines Kindes darstellt, wird zur Einschulung vorausgesetzt, dass die Familie die evangelische Ausrichtung der Schule bejaht und der Ausgestaltung des Schulalltags nach christlichen Maßstäben sowie der Erfahrung christlichen Glaubens in der Schule offen gegenübersteht.

Aus christlich-theologischer Perspektive umspannt unser Menschsein das Leben zwischen Himmel und Erde. Anknüpfend an die Auffassung, dass der Mensch ein Beziehungswesen ist, das sich nur innerhalb von Beziehungen entwickeln und reifen kann, gehen wir davon aus, dass es wichtig ist und gut tut, unser Leben aus tragenden Beziehungen heraus zu leben und im Miteinander zu gestalten. Auch das Lernen (in und außerhalb von Schule) ist aus unserer Sicht davon nicht ausgenommen, sondern soll maßgeblich davon geprägt sein.

Vor diesem Hintergrund bekommen die folgenden Beziehungsebenen eine besondere Aufmerksamkeit im Leben allgemein und im Alltag unserer Schule:

1. Beziehung „Gott ↔ Welt“

Nach christlichem Verständnis hat Gott die Welt erschaffen, und alle Schöpfung ist sein Geschenk. Auch jeder Mensch verdankt sein Leben nicht sich selbst, sondern hat es von Gott geschenkt bekommen.

1. Mose 1,31: Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.

1. Mose 8,22: So lange die Erde besteht, sollen nicht aufhören Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Wir vertrauen darauf, dass Gottes Schöpfung gut ist und dass er sie in seinen Händen hält.

2. Beziehung „Gott ↔ Mensch“

Der Mensch als Geschöpf Gottes kann für sein Leben dankbar sein, ihm mit Vertrauen begegnen und sich bei ihm geborgen wissen. Jeder Mensch ist einzigartig nach Gottes Bild erschaffen und trägt von Anfang an seine Wertschätzung in sich. Daraus entspringen die Würde und Unverletzlichkeit des menschlichen Lebens.

Psalms 8,5-6: Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.

Wir können darauf vertrauen, dass jeder einzelne Mensch von Gott gewollt und ungeachtet seiner Stärken und Schwächen oder seiner Leistungen angenommen und wertvoll ist.

Im Leben und Handeln Jesu haben Menschen erfahren, wie Gott sich dem Kleinen und Unscheinbaren zuwendet und auf die Seite der Schwachen stellt. Darauf können wir auch heute hoffen.

Markus-Evangelium 10,14: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört Gottes neue Welt.

2. Brief an die Korinther 12,9: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Auch im schulischen Alltag sollen die Kinder daher nicht erster Linie danach beurteilt werden, was sie können oder wie sie sich verhalten, sondern sie sollen sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit als wertvolles Geschöpf Gottes angenommen fühlen.

3. Beziehung „Mensch ↔ Welt“

Unser Dasein auf der Erde ist eingebettet in ein Beziehungsgeflecht von Mitmenschen und der von Gott erschaffenen Welt. Wir tragen Verantwortung für das Für- und Miteinander in unseren sozialen Beziehungen und für unseren Umgang mit der uns geschenkten Schöpfung.

Matthäus-Evangelium 7,12: Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!

Brief an die Römer 15,7: Nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat.

Wir werden dabei auch mit unseren Schwächen und Grenzen, mit unserem Versagen und Scheitern konfrontiert. Dann können wir dankbar sein für ein Annehmen, so wie wir sind und für Vergebung, die einen Neuanfang möglich macht. Aus dem christlichen Glauben heraus haben wir die Zuversicht, dass uns diese Gnade von Gott immer entgegengebracht wird. Das bewegt uns dazu, unserem Mitmenschen mit Weitherzigkeit und Nachsicht zu begegnen, ihn ebenso anzunehmen, wie er ist.

Ausgehend von diesen Beziehungsebenen stehen daher Aneignung und Beachtung folgender Punkte im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit:

- achtsamer und nachhaltiger Umgang mit der Schöpfung,
- Unantastbarkeit des Lebens,
- Achtung fremden Eigentums,
- Toleranz gegenüber anderen,
- Solidarität mit Schwächeren,
- Verantwortungsbewusstsein und Courage.

Die Teilnahme am Religionsunterricht ist an unserer Schule verbindlich.

4. Reformpädagogische Grundbausteine

Basierend auf unserer christlichen Überzeugung, jeden Menschen als einmalig und gottgewollt zu verstehen, ist es das Ziel unserer Pädagogik, jedes Kind in seinem eigenen Wesen anzunehmen und zu stärken sowie in seinen individuellen Bedürfnissen ernst zu nehmen.

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind lernen kann und will. Aufgrund seiner eigenen Wesensart muss jedes Kind dies in seiner Weise nach einem eigenen inneren Plan tun und ist (abhängig vom Entwicklungsstand) imstande, sich in seiner Arbeit selbst zu strukturieren und zu organisieren.

Der Erwachsene gibt damit den Anspruch auf die grundsätzliche Kontrolle der kindlichen Lern- und Entwicklungsvorgänge ab und versteht sich als aufmerksamer Beobachter und Begleiter, der darauf achtet, wann das Kind für welche Lerninhalte „offen“ ist. Außerdem motiviert er das Kind für Themen, bei denen sein Interesse noch nicht geweckt ist, um es innerhalb seiner Möglichkeiten und Fähigkeiten optimal zu fordern und zu fördern.

Im Schulalltag besonders wichtig ist für uns die wache Begleitung des Kindes durch

Pädagogen sowie Mitschüler, was ihm die Möglichkeit bietet, die Wahrnehmung anderer mit seiner Selbstwahrnehmung abzugleichen. Indem es von anderen gespiegelt wird, entwickelt es zunehmend die Fähigkeit zur Selbstreflexion, die für eine Selbsteinschätzung der eigenen Ziele, Fähigkeiten und Handlungen grundlegend ist.

Die Entwicklung jedes Kindes wird also eingebettet in und beeinflusst durch das menschliche Miteinander. Dies ist für uns zentral: Im sozialen Kontakt mit anderen lernt das Kind, nicht nur auf sich selbst zu achten, sondern mit anderen ebenso tolerant und respektvoll umzugehen, wie es selbst behandelt werden möchte. Das Kind lernt, Meinungsverschiedenheiten und Konflikte auszutragen und erkennt den Sinn von Grenzen und Regeln, die das Miteinander strukturieren.

Auch äußere Struktur ist uns wichtig: Durch die Ordnung der Räumlichkeiten und eine Beständigkeit im Tagesablauf sollen sich die Kinder sicher aufgehoben fühlen, um sich auf selbstständiges, planvolles Arbeiten einlassen zu können.

Außerdem möchten wir Schule lebensweltlich eingebettet wissen, indem einerseits die Lerninhalte anwendungsorientiert und auf das Lebensumfeld der Kinder ausgerichtet sind und andererseits Themen, die das Kind zu Hause beschäftigen, in der Schule ihren Raum haben dürfen.

Die hier zusammengefassten Grundüberzeugungen wurden im Laufe des 20. Jahrhunderts von einer Vielzahl von Reformpädagogen in ähnlicher Weise formuliert; zu verweisen ist insbesondere auf die Basisprinzipien des Utrechter Seminars für Jenaplan-Pädagogik sowie die Annahmen von Maria Montessori sowie Célestin Freinet. Deren Erkenntnisse und Überlegungen liegen unserer eigenen pädagogischen Arbeit maßgeblich zugrunde.

5. Unsere Grundschule als Einheit von Schule und Hort

5.1 Unterrichtsform und -organisation

Bei uns lernen Kinder der Jahrgangsstufen 1-4 in Klassen von je maximal 24 Kindern zusammen. Die Pädagogen sind nicht die einzigen Impulsgeber bzw. Ansprechpartner bei Fragen, sondern diese Rolle wird ebenso von den Kindern übernommen. Auf diese Weise lernen sie von Beginn an, Mitschüler beim Lernen zu begleiten; sie übernehmen Verantwortung für andere bzw. lernen, anderen als Helfenden zu vertrauen. Hierdurch erfolgt soziales Lernen, das die Kinder als Regelmäßigkeit erleben und als Bereicherung empfinden. In dieser von sozialem Miteinander geprägten Atmosphäre lernen die Kinder so eigenständig wie möglich. Ihre Arbeit orientiert sich an individuellen Lernplänen. Sie beinhalten vom Kind selbst gewählte Lernthemen aus verschiedenen Bereichen, sowie bestimmte, von den Pädagogen durchdachte Pflichtaufgaben.

Der eigene Lernplan dient:

- dem Kind als Leitfaden, um zu strukturieren, welche Aufgaben in welchen Zeiträumen zu erledigen sind,
- den Pädagogen als Mittel, um mit jedem Kind individuelle Lernziele zu vereinbaren und Lernfortschritte zu überprüfen,
- den Eltern als ein Informationsmedium zu den Inhalten, mit denen sich ihr Kind beschäftigt.

Ein weiteres Mittel, um die Eigenständigkeit der Kinder zu fördern, ist die Arbeit mit der Buchstabentabelle ab dem Beginn der ersten Klasse. Diese dient den Kindern dazu,

Sprache von Anfang an als Kommunikationsmedium zu erfahren. Außerdem haben sie im Unterricht regelmäßig Zugang zu verschiedenen Kinderbüchern, denen sie sich freudvoll und geleitet von ihren eigenen Interessen widmen können. Besondere Rechnung soll dabei den unterschiedlichen Vorlieben von Mädchen und Jungen getragen werden, indem eine Vielfalt von Büchern zur Auswahl steht. Damit soll den Kindern die für das Lesenlernen so wichtige Motivation erhalten bleiben, mit welcher sie als Schulanfänger natürlicherweise in die Schule kommen.

Entscheidend ist für uns, den verschiedenen Entwicklungsständen der Kinder im Unterricht gerecht zu werden und eine unerlässliche Differenzierung vom ersten Schultag an zu gewährleisten.

Hausaufgaben werden an unserer Schule nicht im traditionellen Sinne gestellt und verstanden. Es handelt sich hier ausschließlich um Aufgaben, welche zur Vorbereitung auf den kommenden Unterricht unerlässlich sind, aber nicht in der Schule erledigt werden können (z. B. Beschaffen/Sammeln von Materialien, Erkundungsaufträge). Somit lernen die Kinder auf natürliche Art und Weise, sich auf ihre Arbeit vorzubereiten und erleben Hausaufgaben als bereichernd und sinnvoll. Ziel ist es, eine zunehmende Eigenständigkeit der Kinder im Hinblick auf ein aktives Nachgehen und Vertiefen interessanter Themen zu erreichen.

5.2 Leistungsbeurteilung

Ab dem zweiten Halbjahr der dritten Klasse erhalten die Kinder bei uns neben einer ausführlichen verbalen Einschätzung auch Noten, sodass sie nach dem vierten Schuljahr mit diesem System der Leistungsbewertung ausreichend vertraut sind. Damit stellt die Freie Evangelische Schule Radeberger Land eine gute Grundlage für die verschiedenen weiterführenden Schulen dar. Ein Schulwechsel von unserer Schule auf eine andere ist grundsätzlich zu jedem Zeitpunkt möglich.

5.3 Organisation des Schultages

- 8.00 – 9.45 Uhr erste Arbeitszeit (Planarbeit) mit Morgenkreis
- 9.45 – 10.15 Uhr erste Pause
 - gemeinsames Frühstück (Kinder und Pädagogen) und mögliche Vorlesezeit
 - freie Bewegung (vorzugsweise draußen)
- 10.15 – 11.45 Uhr zweite Arbeitszeit, beginnend mit Lesezeit
- 11.45 – 12.00 Uhr zweite Pause
- 12.00 – 12.45 Uhr dritte Arbeitszeit
- 12.45 – 13.30 Uhr dritte Pause
 - Mittagessen
 - freie Bewegung (vorzugsweise draußen)
- ggf. 13.30 – 14.15 Uhr vierte Arbeitszeit
- zum Übergang Schulvormittag/Hortnachmittag gemeinsamer Midi-Kreis

5.4 Hort

Der Hort ist als wichtiger Bestandteil des pädagogischen Ansatzes unserer Schule zu verstehen, da er unmittelbar mit der schulischen Arbeit verknüpft ist. Bereits die erste Arbeitszeit (Planarbeit) wird von Schul- und Hortpädagogen gemeinsam begleitet.

Gleiches gilt für den Midi-Kreis, der zwei Funktionen übernimmt: Einerseits stellt er eine Zäsur im Tagesablauf dar. Andererseits schlägt er eine Brücke, um Themen des Vormittages bei der Gestaltung des Nachmittages berücksichtigen zu können.

Während der Nachmittagsbetreuung bietet sich den Kindern die Möglichkeit, selbstbestimmt Themen des Lernvormittages zu vertiefen oder anderen Projekten nachzugehen. Alle Pädagogen planen gemeinsam die alltäglichen Abläufe und langfristigen Ziele der Hortarbeit.

Dem Hort stehen Räume innerhalb des Schulgebäudes und das Außengelände zur Verfügung. Die materielle Ausstattung bietet den Kindern eine Erweiterung zu den schulisch genutzten Lern- und Arbeitsmitteln. Die Pädagogen verstehen sich als Lernbegleiter, indem sie die Räume als Entdeckungs- und Erfahrungsbereiche, aber auch als Rückzugsorte gestalten. Durch Freiraum und Geborgenheit wird der Hort zu einem Ort, an dem sich die Kinder gern aufhalten.

Die Kinder werden in altersgemischten Gruppen betreut. Dies eröffnet Chancen für unterschiedlichste Freundschaften und verschiedene Entwicklungsperspektiven der Sozialkompetenz (z. B. Auseinandersetzungen in Konflikten, Streitkultur etc.). Die Kinder lernen von- und miteinander: Die einen sind Orientierungshilfe und lernen Rücksicht zu nehmen, die anderen werden durch die Mutigen gestärkt und wagen sich an Neues und Aufregendes.

Der Lernmethode `Spiel` wird im Schulbereich Hort ein breiter Raum gewährt. Sie gibt den Kindern die Möglichkeit, sich ohne pädagogische Anleitung Spielinhalt, -partner und -ort selbst auszuwählen, sich mit sich und der Umwelt auseinander zu setzen und so eine eigene Spielkultur entwickeln zu können.

Die Entwicklung sozialer Kompetenzen steht im Mittelpunkt der pädagogischen Ziele (auch) des Hortes. Es ist uns ein zentrales Anliegen, dass die Kinder sich selbst und andere mit all ihren Stärken und Schwächen annehmen. Mut zur Eigeninitiative und das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen entwickelt sowie Verantwortung für eigenes Tun gestärkt werden.

Selbstständigkeit und Wertschätzung können sich nur aufbauen und festigen, wenn Kinder im eigenen Alltag an Entscheidungen und Prozessen aktiv beteiligt werden. Mit den Kindern gemeinsam festgelegte Regeln und Grenzen sind richtungsweisend und hilfreich, verschiedene Lösungswege und -strategien entdecken zu können, die eine individuelle Persönlichkeitsentwicklung in der Gemeinschaft ermöglichen. Auch sollen sie ihr Lern- und Lebensumfeld Hort/Schule zunehmend mitgestalten können, z. B. bei der Ausgestaltung der Räumlichkeiten, der Planung der Ferienprogramme etc.

Ganztagsangebote bereichern den Hort- und Schulalltag. Insbesondere dieser Rahmen der Ganztagsangebote eröffnet andere Wege einer praktisch ausgerichteten Ergänzung zu Themen, die innerhalb des Unterrichts eher theoretisch umgesetzt werden können. Auch lassen sich weitere Themen außerhalb des regulären Lehrplans erschließen und vertiefen.

5.5 Lebensweltliche Einbettung

Für ein vielseitiges Lernen müssen die Inhalte und Lernprozesse, wenn möglich, der Lebenswelt des Kindes angepasst sein. Lebensnahe Themen, Entwicklungsaufgaben und Methoden erleichtern es dem Kind, Gelerntes unmittelbar in das eigene Umfeld zu transportieren und anzuwenden.

Das bedeutet, dass wir:

- die vorhandene Vielfalt der Region für unseren Unterricht nutzen,

- die Kinder einen unmittelbaren, verantwortungs- und lustvollen Umgang mit der Natur erfahren lassen,
- die Feste des Kirchenjahres gemeinsam gestalten und begehen,
- die Kinder motivieren, Ihre Kommunikationsfähigkeit anzuwenden und beständig zu erweitern,
(Dabei sollen sie lernen, Gesprächskreise und Diskussionsrunden zunehmend selbstständig zu leiten.)
- im Schulalltag Verantwortungsbewusstsein, Courage und Demokratieverständnis der Kinder stärken.

5.6. Mitbestimmungsrechte der Kinder

Ein wichtiger Bestandteil der lebensweltlichen Einbettung des Lernens ist die Erprobung demokratischen Handelns. Die Kinder sollen erleben, dass ein Austausch über Gefühltes und Erlebtes entscheidend dazu beiträgt, das Miteinander zu gestalten.

Dies gilt nicht nur für die Gemeinschaft der Kinder untereinander, sondern auch für das Verhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen. Die Kinder sollen bei uns sehen, dass ihre Stimme gehört und ernst genommen wird. Dies zeigt sich bereits im alltäglichen Miteinander, wo spürbar ist, dass Bekundungen des eigenen Befindens stets Raum haben dürfen. Außerdem aber gibt es in unserer Einrichtung – für Schule und Hort gemeinsam – institutionalisierte Wege des Meinungs-austauschs. Demokratisch gewählte Vertreter jeder einzelnen Klasse sprechen für deren Anliegen; gemeinsam bilden sie den Kinderrat.

In diesen Kinderrat werden einerseits von den Pädagogen Fragen hineingetragen (etwa zur Alltagsgestaltung: Wandertage, Ferienprogramm, Feste; Raumeinrichtung; Hausregeln), andererseits können die Kinder aber von sich aus auch Themen benennen, deren gemeinsame Diskussion ihnen wichtig wäre. Der Kinderrat wird von den Pädagogen je nach Bedarf dabei unterstützt, konstruktiv und strukturiert zu kommunizieren.

6. Pädagogisches Personal

Die Pädagogen des Schul- und Hortbereichs bilden das Team der Freien Evangelischen Grundschule Radeberger Land. Ihm ist ein interner Schulleiter vorangestellt. Die vordergründige Aufgabe der Pädagogen besteht darin, die Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben jedes Kindes individuell wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Sie verstehen sich als empathische Begleiter des Kindes und fördern es bestmöglich in seinen eigenen Lernvorgängen.

Die Pädagogen bejahen das Konzept unserer Schule und sind bemüht, es im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten im Schulalltag umzusetzen. Überdies sind sie ohne weiteres bereit, sich zur Bereicherung der pädagogischen Arbeit an unserer Schule und zum Wohle der Kinder kontinuierlich fortzubilden.

Die alltägliche pädagogische Arbeit erfolgt in enger Verzahnung von Schule und Hort. Regelmäßige Eltern- und Entwicklungsgespräche werden von Pädagogen des Schul- und Hortbereiches gemeinsam geführt. Auch die Gestaltung formeller und informeller Lernprozesse sowie die Entwicklung von Methoden zur Dokumentation kindlicher Lernfortschritte erfolgen gemeinsam.

Die Aufgaben und Tätigkeiten der Pädagogen umfassen konkret:

- Planen, Durchführen und Nachbereiten von Unterricht bzw. außerschulischer Bildung im Hort,
- achtsames Beobachten jedes Kindes zur Wahrnehmung und Erkennung seiner Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben,
- Anbieten unterschiedlicher Lernstrategien,
- differenzierte Dokumentation des Lern- und Entwicklungsstandes jedes Kindes,
- Bereitstellen, Pflegen und Variieren der Lern- und Spielumgebung,
- Einführen und Behüten von Regeln und Grenzen,
- Beobachten und ggf. Regulieren des Sozialverhaltens der Kinder,
- Konflikttraining,
- Einzel- und Gruppenunterstützung,
- Selbstreflexion, Austausch im Team, Austausch mit den Eltern.

Die Unterstützung und Achtung der Arbeit des Pädagogen Teams ist ein wichtiges Gut unserer Schule. Von Seiten des Trägers meint dies eine beständige Offenheit für Ideen zur Fortentwicklung der Konzeption und durch den Respekt vor den fachlichen Kenntnissen; von Seiten der Eltern durch prinzipielles Vertrauen gegenüber ihrem Vorgehen sowie durch die bereitwillige Unterstützung besonderer Aktivitäten (z. B. Organisation und Verwirklichung von Veranstaltungen, Ausflügen, Projekten u. ä.).

7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Wir sehen die Eltern unserer Schüler als Partner und wünschen uns ein gedeihliches Miteinander, das von wechselseitigem Vertrauen und wohlwollender Offenheit geprägt ist. Wichtig ist, dass die Eltern unser pädagogisches Konzept kennen und befürworten. Die berufliche und persönliche Fachlichkeit der Eltern sehen wir als eine Bereicherung an und binden diese gern als wertvolle Unterstützung z. B. in Projekten ein.

7.1 Begegnung und Beratung

Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen ist das Wissen um Sachverhalte und eine größtmögliche Transparenz der Arbeit des pädagogischen Personals. Dies setzt voraus, dass Informations- und Gesprächsmöglichkeiten angeboten und wahrgenommen werden. Es ist uns ein großes Anliegen, den Eltern offen darzulegen und verständlich zu machen, wie an unserer Schule gelernt wird.

Dementsprechend finden regelmäßig Elternabende statt, welche das Lernen und Schulleben betreffen. Zusätzlich werden regelmäßig individuelle Elterngespräche angeboten.

7.2 Pflichten der Eltern

Für ein Gelingen unserer Schule ist die Unterstützung der Eltern unverzichtbar. Wir legen Wert auf Fördermitgliedschaft mindestens eines Elternteils im Verein und ehrenamtliche Mithilfe, etwa auf die folgende Weise:

- Teilnahme an Arbeitseinsätzen im Schulgebäude oder –gelände,
- Herstellung von Unterrichtsmaterialien,

- Organisation/Verwirklichung von Veranstaltungen, Ausflügen, Projekten o. ä.

Weitere Möglichkeiten der Mitarbeit ergeben sich situationsabhängig.

8. Einschulung und Schulwechsel

Gemäß dem sächsischen Schulgesetz (§ 27) nehmen wir in die erste Klasse diejenigen Kinder auf, die zwischen dem 01.07. des Vorjahres und dem 30.06. des laufenden Jahres das sechste Lebensjahr vollendet haben und in der Schuluntersuchung für schulreif erklärt worden sind. Unser Ansatz richtet sich aber auch an sogenannte „Kann-Kinder“, die zwischen dem 01.07 und dem 30.09. des laufenden Jahres das sechste Lebensjahr vollenden und auf Wunsch der Eltern und nach der Beurteilung des Amtsarztes bereits eingeschult werden können. Unsere Pädagogik zielt darauf ab, den Übergang vom Kindergarten zur Schule fließend zu gestalten, u.a. durch Kennenlertage sowie Tage der offenen Tür. Spielen wird als Methode des Lernens und der Weltaneignung begriffen und ernst genommen. Eine gelingende und gute Kooperation mit den Kindergärten der Umgebung ist uns wichtig.

Unsere pädagogische Arbeit folgt dem Sächsischen Lehrplan für allgemeinbildende Grundschulen, so dass ein Schulwechsel zu jedem Zeitpunkt möglich, sowie die Anschlussfähigkeit an weiterführende Schulen gewährleistet ist.

9. Öffnungs- und Schließzeiten

Während der Schulzeit hat unsere Einrichtung von 8.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Betreuung im Frühhort können wir ab 6.45 Uhr anbieten.

In den Ferien gelten dieselben Öffnungszeiten, abgesehen von folgenden Schließzeiten:

- zwischen Weihnachten und Neujahr,
- am Tag nach Christi Himmelfahrt,
- für zwei Wochen während der Sommerferien.

Eine Ersatzbetreuung kann über eine Kooperation mit anderen Horteinrichtungen organisiert werden.

Radeberg/Großerkmannsdorf, 25.11.2014